

Soziologie (Pankoke Eckhart). Dieser letzte Beitrag befaßt sich mit dem Problem der helfenden Beziehung in einer veränderten Gesellschaft. Die Thematik ist nicht neu, da ja Nächstenliebe Christen theoretisch und praktisch immer aufgegeben ist. Dennoch ist man für die Veröffentlichung dankbar. Einmal sind die verschiedenen Beiträge solide gearbeitet; neben bereits bekannten bieten sie neue Einsichten, Unterscheidungen und Klärungen, die nicht immer selbstverständlich sind. Es wird deutlich, daß die Komplexität des gesellschaftlichen Zusammenlebens auch auf den Umgang mit dem Nächsten abfärbt und die Nächstenliebe komplizierter macht, als man dies oft wahrhaben will. Hier sei vor allem auf den soziologischen Beitrag verwiesen, der sich allerdings dann noch einmal durch eine etwas komplizierte Diktion auszeichnet. Darüber hinaus bringt auch die Zusammenschau aus verschiedenen Fachbereichen Gewinn. Schon die verschiedenen Methoden, mit denen an das Thema herangegangen wird, können dazu beitragen, daß Einseitigkeiten vermieden werden und die Realität besser im Auge behalten werden kann.

Linz

Josef Janda

SIEVERNICH MICHAEL/SEIF KLAUS PHILIPP (Hg.), *Schuld und Umkehr in den Weltreligionen*. (140.) Grünewald, Mainz 1983. Kart. DM 22,80.

Wer sich in den vom 2. Vatikanischen Konzil gewünschten „Dialog der Religionen“ einbringen möchte, der tut gut, dies an Themen zu konkretisieren, die den verschiedenen Religionen gemeinsam oder doch ähnlich sind. Das Thema „Schuld und Umkehr“ ist eine solche geeignete Plattform: Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Herausforderungen von Geschichte, Gegenwart und Zukunft können an ihm abgelesen werden. Der Sammelband vereint die Referate einer Vortragsreihe der Rabanus-Maurus-Akademie in Mainz aus dem Winter 1981/82. Die Referenten sind kompetente Fachleute der Religionswissenschaft; besonders hervorzuheben ist, daß auch Angehörige der betreffenden Religionen selbst zu Wort kommen und damit nicht nur über „die anderen“ geredet wird (wenn es auch darin hervorragende Kenner gibt!).

Schon die Ausführungen von P. Lapide über Schuld und Umkehr im Judentum sind höchst bedenkenswert; sind wir es doch gewohnt, solche Fragen aus der Perspektive der Theologie des AT zu beantworten. Der Referent macht die rabbinische Tradition, z. T. in sich abhebender und distanzierender Interpretation deutlich, Gedankengut der Talmud- und Midrasch-Literatur hellt die Anthropologie und Theologie des jüdischen Verständnisses auf. Umkehr als „Rückkehr zum ursprünglichen Gott- und Menschenverhältnis“ – das ist der Angelpunkt.

A. Th. Khoury legt das Verständnis des Islams dar – angesichts einer „gottleeren Gesellschaft“. So wird Schuld und Umkehr im Kontext der Gottesfrage gesehen: „Sie sind eng mit Unglauben und Glauben, Ungehorsam und Gehorsam verbunden“ (62). Aufschlußreich sind v. a. der theolo-

giesgeschichtliche Interpretationsprozeß der freien Willensentscheidung des Menschen sowie die verschiedenen Kategorien von Gut und Böses im Handeln des Menschen, einschließlich der konkreten Problembezeichnungen.

H. Erlinghagen erschließt in sehr aktueller Weise das Verständnis im Buddhismus: Schuld und Seelenwanderung, als überindividuelles Phänomen, Solidarisierung mit dem Schuldigen. Informativ für die vergleichende Religionswissenschaft ist der Hinweis auf buddhistische Beichtfeiern und den Weg des Zen als Rückkehr in sich selbst. R. Hummel führt in das Thema „Schuld und Umkehr im Hinduismus“ ein: Schuld als Abweichen von der sozialen und rituellen Norm im Sinne von Unwissenheit und Begehren. Dahinter wird eine ganz anders geartete Stellung dieser Religion zur Geschichte, v. a. zur geschichtlichen Zukunft sichtbar: Umkehr als Tor in die eine Zukunft bzw. zum Gottesreich als Askese und Bewußtseinsveränderung im Yoga und im Sannyas als Befreiung von gesellschaftlichen Normen und Zwängen. Schließlich kommen auch die „Afrikanischen Naturreligionen“ durch J. Sempebwa in den Blick: besonders mit ihrer Unterscheidung zwischen Schuld und Scham sowie der deutlichen sozialen Komponente der Phänomene Schuld/Scham und Umkehr als Versöhnung – ein echt theologischer Beitrag zum Gespräch der Weltreligionen.

Es ist das Verdienst von K. Sievernich und K. Ph. Seif, diesen verschiedenen Beiträgen einen thematischen Durchblick vorangestellt zu haben, der synoptisch-systematische Gemeinsamkeiten und Differenzen, Problemstellen und Hoffnungen des Dialogs an diesen beiden Themen verdeutlicht. Sievernich gibt zudem eine präzise Konzentration der „christlichen Auffassung von Schuld und Umkehr“, bei der das Thema Versöhnung noch stärkere Beachtung verdient hätte, die aber v. a. eine Brücke schlägt zur aktuellen Friedensarbeit und zur Erneuerung von Kirche und Gemeinde.

Regensburg

Konrad Baumgartner

SCHWAIGER THOMAS, *Das vergebende Gespräch*. Grundlagen und Praxis des Beichtgesprächs. (80.) Don Bosco, München 1981. Kart. DM 9,80.

Der in der Jugendseelsorge tätige Verfasser will eine Hilfestellung bieten, an die Not wendende Kraft des Bußsakramentes heranzuführen.

Der erste Teil reißt anthropologisch das Wesen des vergebenden Gesprächs vom Denken Martin Bubers her an. Theologische Ausführungen gelten der Sicht der Sünde als Verweigerung von Begegnung, dem Verhalten Jesu dem einzelnen gegenüber und der signifikanten Andersartigkeit Jesu, der dem Leben des Sünders ein neues Maß gibt.

Es kann nicht Aufgabe einer solchen Schrift sein, das Phänomen der Schuld in verschiedenen Varianten zu erhellen und aufzuarbeiten (z. B. neurotische Form von Schuld, Verdrängung, Unschuldswahn, soziale, geschichtliche, gesellschaftliche und kirchliche Dimension, Fragen der